

# Grafschafter SPD lehnt Dialog mit Grubenbetreiber ab

**Reaktion** Vorsitzender Udo Klein weist Gesprächsangebot als „scheinheilig“ zurück

■ **Leimersdorf.** Auf wenig Gegenliebe ist der Versuch der Leimersdorfer Tonwerke gestoßen, über die Kommunikationsberatung IKU Dortmund mit den Anliegern der Tongrube ins Gespräch über die geplante Deponie zu kommen (die RZ berichtete). Nun ist auch der Vorsitzende der SPD Grafschaft, Udo Klein, angesprochen worden mit dem Ziel, in einem persönlichen Gespräch die – wie es hieß – „Wünsche, Sorgen und Meinungen zur Errichtung einer Schadstoffdeponie in Leimersdorf“ zu erfragen, um so „Konflikthemen vor Ort“ zu identifizieren.

Dazu Udo Klein: „Es ist einfach scheinheilig, so zu tun, als wüsste die Betreibergesellschaft nicht, was die ‚Konflikthemen vor Ort‘ sind. Wir werden uns nicht vor den Karren der Betreibergesellschaft spannen lassen. Ich stehe daher für einen solchen Gesprächstermin nicht zur Verfügung. Und dies gilt für alle Fraktionsmitglieder der SPD Grafschaft. Das, was wir zum Thema ei-

ner Schadstoffdeponie in der Leimersdorfer Tongrube zu sagen haben, kann die Beraterfirma in großen Lettern in Niederich selbst ablesen: Keine Mülldeponie in Leimersdorf!“ Diese Tafel werde dort solange installiert bleiben bis der

**„Wir wollen keine Schadstoffdeponie in Leimersdorf. Nicht heute, nicht morgen und nicht in 20 Jahren“**

Udo Klein, Vorsitzender der SPD Grafschaft

Betreiber vom geplanten Vorhaben einer Deponie rechtsverbindlich Abstand nimmt. Hubert Münch, Fraktionschef der SPD, ergänzt: „Die Berater könnten auch gerne die Resolution des Grafschafter Gemeinderates noch einmal aufmerksam lesen – auch hier wurde die Errichtung einer Deponie einhellig abgelehnt.“

Die Zeit für einen Dialog mit den Grubenbetreibern ist für die Sozial-

demokraten schon lange vorbei. Nach den Erfahrungen aus den Gesprächen am „runden Tisch“ zwischen Gemeinde, Aktiven Grafschaftern und den Verantwortlichen der Betreibergesellschaft wisse die SPD, was von Zusagen, Versprechungen und Erklärungen zu halten sei: nämlich gar nichts. „Nichts von dem was in diesen Gesprächen vereinbart wurde, wurde jemals umgesetzt“, sagt Klein. Beispielhaft hierfür seien die überfällige Abdichtung des Südfeldes sowie die immer noch ausstehende Wiederherstellung des abgerutschten Wirtschaftsweges.

Die SPD stellt klar: „Weder eine aufwendige Marketingkampagne noch eine noch so geschickte Kommunikationsstrategie werden irgendetwas an unserer Position ändern. Das Geld sollte man lieber für die Rekultivierung der Grube einsetzen.“ Es bleibe dabei: „Wir wollen keine Schadstoffdeponie in Leimersdorf. Nicht heute, nicht morgen und nicht in 20 Jahren.“ *tbl*